Morgen- № 129. Ausgabe.

Berlin, Dienstag, den 18. März 1890.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika ꝛc. Kreuzband-Sendung 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Comie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Submissions-Anzeiger. Hôtels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verloosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclametheil 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Nord-Amerika und die internationale Arbeiterschutz-Conferenz.

Zwölf Europäische Staaten (Oesterreich-Ungarn gelten für zwei Staaten, da sie verschiedene Arbeiterschutz-Gesetze haben) sind auf der augenblicklich tagenden internationalen Arbeiterschutz-Conferenz vertreten. Es ist fast das gesammte Europa, mit Ausnahme des Ostens, wo die Arbeitsverhältnisse noch nicht diejenige Entwickelung erreicht haben, welche es wünschenswerth erscheinen ließen, auch die östlichen Staaten zur Conferenz zuzuziehen. Rußland, die Donauländer, die Türkei und Griechenland, sie alle sind mehr oder weniger Staaten, welche noch in dem Anfang der industriellen Entwickelung stehen, welche hauptsächlich auf die Landwirthschaft angewiesen sind, die Producte der Landwirthschaft an das Ausland abgeben, und deren Arbeiterbevölkerung vorwiegend eine ländliche ist. Auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiterverhältnisse sollen sich jedoch die Berathungen der Conferenz nicht erstrecken; es sind vielmehr die Verhältnisse der industriellen Arbeiter und unter diesen besonders wieder diejenigen der Kohlenbergleute ins Auge gefaßt. Aus diesem Grunde hat man wahrscheinlich auch die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika nicht zur Theilnahme an der Conferenz eingeladen und in dem jetzigen Zeitmoment hat man auch sehr recht daran gethan, denn vorerst sind es zum weitaus überwiegenden Theil land- und forstwirthschaftliche Producte Nordamerikas, welche den europäischen Markt beeinflussen. Amerikanisches Getreide, Vieh, Fleisch, Holz u. dergl. m. macht auch den Europäischen Producenten eine schwerwiegende Concurrenz, während die eigentlichen industriellen Erzeugnisse Nordamerikas weniger auf dem Europäischen Markt vertreten sind. So wurden im Jahre 1887/88 Landwirthschaftliche Producte (Lebensmittel und Thiere) für 500 840 086 Dollars ausgeführt, Waldproducte 23 991 092 Dollars und Fabrikwaaren nur für 130 300 087 Dollars. — Hierzu kommt aber auch noch, daß die Arbeitsverhältnisse Nordamerikas ganz andere sind wie diejenigen des alten Welttheils. Wenn auch an einzelnen Plätzen der Arbeitsmarkt überfüllt ist, d. h. die Nachfrage nach Arbeit größer als das Angebot ist, so kann man im allgemeinen nicht wie in dem dichtbevölkerten alten Welttheil von einem Ueberschuß an Arbeitskräften reden. Nordamerika bietet ein so weites Feld für den Arbeiter, daß er, wenn er wirklich arbeiten will, auch lohnende Arbeit zu finden im Stande ist. Daraus schon resultirt eine ganz andere Auffassung der Arbeiterfragen, welche jetzt die Berliner Conferenz beschäftigen; hinzu kommt aber auch noch die freiheitlich individuelle Amerikanische Verfassung, die jeden Zwang, sei er auch ein wohlthätiger und vom Standpunkt des Staates aus gerechtfertigter, verurtheilt, einer Verfassung, aus der das individuelle freiheitliche Gefühl jedes einzelnen Nordamerikanischen Bürgers hervorgegangen ist. Zu bedenken ist ferner, daß jeder Staat der Union seine eigene Gesetzgebung hat; es werden allerdings auch Bundesgesetze, die allgemein gültig sind, erlassen, aber die sogenannte „interne" Gesetzgebung bleibt doch den Einzelstaaten überlassen. Die Nordamerikanische Verfassung kennt jedoch keinerlei Beeinträchtigung des individuellen Rechtes, ebensowenig wie sie besondere Bevorzugungen einzelner Gesellschaftsklassen, keine Geburtsstände, keinen Adel, keinen Bürger-, Bauern- und Arbeiterstand kennt. Es besteht die absolute politische Gleichberechtigung der Nordamerikanischen Bürger ohne Unterschied von Rasse und Bildungsgrad. Aus diesem Grunde vermag auch die Socialdemokratie, wie wir sie kennen, keinen festen Boden in Amerika zu gewinnen. Die Apostel der Deutschen Socialdemokratie werden einfach nicht verstanden, wenn sie nicht auf die rohesten Leidenschaften der Masse zu wirken verstehen, d. h. wenn sie nicht anarchistische Lehren predigen. Mit den Anarchisten aber macht nicht nur die alte Welt, sondern auch die neue kurzen Proceß und die individuell-freiheitliche Verfassung und Gesetzgebung Nordamerikas verhindern es nicht, daß man anarchistische Aufhetzer, wie Herrn Most, dingfest macht und anarchistische Verschwörer und Attentäter wie gemeine Verbrecher und Mörder verurtheilt. Mit dieser anarchistischen Blüthe der Socialdemokratie will sich aber auch die internationale Arbeiterschutz-Conferenz nicht befassen, sondern nur mit jenen berechtigten Forderungen der Europäischen Arbeiter, Forderungen, die sich die Europäische Socialdemokratie zu eigen gemacht hat, obgleich sie im Grunde genommen mit ihr nicht das Geringste zu thun haben. Die überzeugte und principientreue Socialdemokratie müßte im Gegentheil eine Gegnerin der Arbeiterschutzgesetzgebung sein, weil durch dieselbe der Gegensatz der Klassen auf dem Grunde unserer heutigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung ausgeglichen wird und die Socialdemokratie nur existiren kann, solange dieser Klassengegensatz bestehen bleibt. Kaiser Wilhelm hat daher ganz richtig und consequent gehandelt, wenn er nicht nur die Arbeiterverhältnisse des eigenen Landes, sondern, da die Socialdemokratie international ist, die Arbeiterverhältnisse aller Länder möglichst auf gleicher Basis regeln will. Er ist aber auch von der richtigen Anschauung ausgegangen, wenn er vorläufig nur Europa ins Auge faßte und Nordamerika außer Acht ließ, denn man kann sich der Hoffnung hingeben, daß, wenn erst einmal Europa die Arbeiterverhältnisse auf gleicher Grundlage geregelt hat, auch die Nordamerikanische Union nachfolgen wird, allein schon aus dem Grunde, um nicht den Zufluß der Arbeiter aus dem alten Welttheil ins Stocken gerathen zu lassen und dadurch die eigene Industrie auf dem Weltmarkte zu schädigen, denn es ist keine Frage, daß die Nordamerikanische Industrie eine von Jahr zu Jahr wachsende Concurrenz auf dem Weltmarkt ausübt.

Wenn auch, wie aus den obenangeführten Zahlen hervorgeht, zur Zeit die landwirthschaftlichen Erzeugnisse noch die hervorragendste Rolle bei der Ausfuhr spielen, so findet man doch, wenn man eine Reihe von Jahren zurückgeht, daß dieselben immer mehr von den Fabrikwaaren verdrängt werden. Im Jahre 1880 bildeten sie noch 83 Procent der Ausfuhr, 1887/88 aber nur 73 Procent. Die Industrie hat in den letzten Jahren, theilweise in Folge des schroffen Schutzzollsystems, ungeheure Fortschritte gemacht und ihre Erzeugnisse können sich im ganzen mit denen Europas recht gut messen. In den meisten Fabrikzweigen wird Vorzügliches geleistet; die Erfindungsgabe der Amerikaner wirft immer neue Artikel auf den Weltmarkt, und wie die Nordamerikanischen Erzeugnisse der Landwirthschaft und Viehzucht schon jetzt dem Europäischen Landwirthe und Viehzüchter eine ganz enorme Concurrenz bereiten, so wird auch die Zeit kommen, wo die Amerikanischen Industriellen mit den Europäischen Fabrikanten auf dem Weltmarkte in scharfe Concurrenz treten.

Nun wird auf der augenblicklich tagenden Conferenz hauptsächlich auch die internationale Regelung der Arbeit in den Kohlenbergwerken behandelt werden, und man könnte meinen, daß Nordamerika auf dem internationalen Kohlenmarkte noch kaum in Betracht käme. Wollte man an dieser Ansicht festhalten, würde man sich einer gefährlichen Täuschung hingeben. Der Reichthum an Kohlenlagern in Nordamerika ist ein ungeheurer. Die Kohlenbecken der Vereinigten Staaten bedecken im ganzen 193 870 Quadratmeilen gegen 9000 in England, 3600 in Deutschland, 3500 in Spanien, 1800 in Frankreich und 900 in Belgien. Die Production betrug 1884 (seitdem bedeutend gestiegen) in Nord-Amerika 100 268 109 to (à 1000 kg), in England 163 329 904, Deutschland 72 121 000, Frankreich 29 023 504, Belgien 18 051 499, Oesterreich 17 199 518, Ungarn 2 525 056, Spanien 979 350 to u. s. w.

Aus diesen Zahlen ergiebt sich schon, daß Nordamerika im Stande wäre, eine solche Menge Steinkohlen zu produciren, daß es fast den gesammten Europäischen Welttheil damit versorgen könnte, wenn aber nicht die einheimischen Kohlenwerke den Bedarf noch deckten und die Transportkosten die Amerikanische Kohle allzusehr vertheuerten. Noch beherrscht in dem internationalen Kohlenhandel die Englische Steinkohle den Markt, aber es ist schon öfter die Frage ventilirt worden, wer die Erbschaft antreten werde, wenn sich die Englischen Kohlenfelder, die in Anbetracht ihrer geringen Ausdehnung einer enormen Ausbeutung unterliegen, erschöpfen? Wird dann nicht, ebenso gut wie auf dem Getreide- und Viehmarkt, Nordamerika auch auf dem Kohlenmarkte eine dominirende Stellung zu erobern suchen? Die Ausdehnung der Kohlenbecken Nordamerikas ist weit größer als diejenige von ganz Europa. Es handelt sich hier nur um die billige Gewinnung und den billigen Transport der Kohle, und wenn es den Europäischen Socialdemokraten in der That gelingen sollte, einen Strike aller Kohlenbergleute Europas oder doch der hauptsächlichsten Europäischen Kohlenländer ins Werk zu setzen, so kann man überzeugt sein, daß sich die Kohlenproduction Nordamerikas diesen Umstand zu Nutzen machen wird. Deshalb wäre es von höchstem Interesse, auch die Nordamerikanische Union in die internationale Regelung der Arbeitsverhältnisse, wie sie auf der Conferenz geplant wird, hineinzuziehen, denn nur, wenn alle Concurrenten auf dem Weltmarkte an dem gewaltigen Friedenswerke betheiligt werden, vermag dasselbe segenreich zu wirken. Man kann aber auch zu der Kaiserlichen Regierung und vor allem zu dem Fürsten Bismarck, der stets diesen von uns eben angeführten Grundsatz vertreten hat, das Vertrauen haben, daß man, sollten in der That internationale Abmachungen auf der Conferenz geschaffen werden, auch auf Nordamerika diplomatisch einzuwirken versuchen wird, sich dem Rahmen dieser Abmachungen einzufügen. Es liegt das, wie schon eben angedeutet, im eigenen Interesse der Union.

st. —

Telegraphische Depeschen.

Köln, 17. März. (C. T. C.) Das Abendblatt der „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck von allen seinen Aemtern schon in allernächster Zeit bevorsteht. Man glaubt, daß schon der heutige Ministerrath, welcher sich um 3 Uhr unter Vorsitz des Fürsten Reichskanzlers versammelt hat, sich mit der Thatsache des Rücktritts zu beschäftigen haben wird.

Elberfeld, 17. März. (C. T. C.) Das ganze Eisenbahn-Hilfspersonal von hier, von Witten und Langenberg arbeitet unausgesetzt auf der Unglücksstätte an der Wegräumung der Wagentrümmer in der Wupper; die Arbeit schreitet nur langsam vorwärts. Die Behörde hat Hilfsgeleise nach der Stelle hinablegen lassen, um zu versuchen, durch Locomotiven die Eisenmassen auseinanderzuziehen. Der vermißte Bremser ist noch nicht gefunden.

Elberfeld, 17. März. (C. T. C.) Heute Nachmittag fand ein zweiter Eisenbahnunfall statt. Nach 2 Uhr stieß ein von Barmen kommender Güterzug auf einen leeren, am östlichen Eingange des Bahnhofs stehenden, zur Fahrt nach Remscheid bestimmten Personenzug. Der letzte Wagen des Personenzuges, die Maschine des Güterzuges, sowie 5 Wagen wurden stark beschädigt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Coburg, 17. März. (C. T. C.) Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind heute Nachmittag nach Berlin abgereist.

München, 17. März. (C. T. C.) Am Schlusse eines Artikels, betreffend eine über Ingolstadt zu führende Kabelverbindung zwischen München und Berlin schreibt die „Allgem. Ztg.", daß laut einer Mittheilung von berufener Seite seitens der Bayerischen Regierung die Absicht bestehe, noch dem gegenwärtigen Landtage eine Nachtragsforderung wegen Herstellung unterirdischer Telegraphenverbindungen in Vorlage zu bringen.

Wien, 17. März. (C. T. C.) Die „Pol. Corr." erklärt sich für berechtigt, alle Nachrichten über Formirung neuer Infanterie-Regimenter, sowie Aenderungen in der Adjustirung zu dementiren.

Wien, 17. März. (C. T. C.) Nach dem im Budgetausschusse erstatteten Berichte des Generalreferenten Katurein über das Budget von 1890 betragen die Gesammteinnahmen für das Jahr 547 368 704 fl., die Gesammtausgaben 545 771 700 fl. Es stellt sich demnach ein Ueberschuß von 1 597 004 Gulden heraus.

Pest, 17. März. (C. T. C.) Abgeordnetenhaus. Das neue Cabinet hat sich heute dem Parlamente vorgestellt. Ministerpräsident Graf Szapary entwickelte das Programm der Regierung, welche stets auf dem Ausgleichs-Programm von 1867 stehe; sie